

# Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:  
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 95. Jahrg. 71.

Freitag, 29. April 1938.

Einzelblatt: 12 Heller.

## Minister Dr. Marschall über die ungarische Agrarpolitik

Der Finanzausschuß des Abgeordneten-  
hauses hat den Etat des Ackerbauminis-  
teriums verabschiedet.

Die Debatte wurde durch eine große  
Rede des Ackerbauministers Dr. Mar-  
schall abgeschlossen.

Der bedeutungsvollen Rede, die ein  
klares Bild der ungarischen Agrarpolitik  
gibt, entnehmen wir nachfolgende inter-  
essante und lehrreiche Einzelheiten:

### Zehn neue landwirtschaftliche Schulen.

Es sollen, sagte der Minister u. a.,  
zehn neue landwirtschaftliche Schulen auf-  
gestellt werden, so daß wir in fünf Jah-  
ren über 70 landwirtschaftliche Schulen  
verfügen. Es können dann jährlich 2000  
bis 3000 junge Landwirte ausgebildet  
werden. Dies wird eine rationellere  
Bodenbearbeitung sichern.

### Hebung der Obstkultur.

Die Regierung ist bestrebt, sagte Acker-  
bauminister Dr. Marschall, die Ausfuhr  
der vitaminreichen ungarischen Obstsorten  
mit allen Mitteln zu fördern. Im Dienste  
dieser Förderung steht auch die Aufstel-  
lung von Gartenbauhochschulen, sowie die  
kostenlose Verteilung von 200.000 Edel-  
setzlingen für Desserttrauben. — Auch soll  
die Zahl der landwirtschaftlichen Inspek-  
torate von 25 auf 72 erhöht werden.

### Der Außenhandel.

Durch die Vereinigung Oesterreichs  
mit Deutschland, führte der Minister wei-  
ter aus, ist eine neue Lage entstanden.  
Gegenwärtig werden mit der deutschen  
Regierung Verhandlungen geführt und es  
steht zu hoffen, daß unsere Interessen  
auch in der neuen Lage entsprechend be-  
rücksichtigt werden.

Mit Italien werden die Verhand-  
lungen im Monate Mai beginnen. Im  
Interesse der Obstausfuhr soll auch die  
Zahl der Kühlhäuser vermehrt werden.  
Gegenwärtig besitzt das Land 64 Obst-  
zentren und bloß 18 eigene Kühlhäuser.

### Sozialpolitik.

Des weiteren führte Minister Doktor  
Marschall aus, daß die Hebung des Preis-  
niveaus auch zu einer Hebung der Ar-  
beitslöhne führte. Ferner gedenkt die Re-  
gierung in Zukunft strenge darauf zu  
achten, daß Grund und Boden nur in die  
Hände derjenigen gelange, deren Beruf  
und einzige Arbeitsmöglichkeit die Land-  
wirtschaft ist. Die behördliche Kontrolle  
wird hier wirksam einsetzen. Es soll den-  
jenigen der Erwerb von Grund und Bo-  
den verweigert werden, die mit der un-  
garischen Scholle und mit ihrer Arbeit  
nicht verwachsen sind. Auch soll den Klein-  
pächtern neue Pachtmöglichkeit verschafft  
werden.

Die Regierung, schloß Ackerbauminis-  
ter Dr. Marschall seine Rede, habe alles  
getan, was menschlich möglich ist, um  
die Landwirtschaft zu heben und eine  
bessere Lebensmöglichkeit zu schaffen.

## Die tschechische Frage

London, 28. April. Die französi-  
schen Minister Daladier und Bonnet sind  
gestern Mittwoch abend im Sonderflug-  
zeug in London eingetroffen. Die Bespre-  
chungen beginnen heute Donnerstag. Als  
offizielles Programm wurde festgelegt,  
daß über die Zukunft des Völkerbundes,  
über eine Wirtschaftshilfe für die Kleine  
Entente und über die Lage im Fernost  
verhandelt werden soll.

Die Pariser Morgenpresse geht aber  
in ihren Vermutungen viel weiter und  
bringt die Londoner Verhandlungen mit  
der tschechoslowakischen Frage in  
engste Verbindung. Eine beson-  
dere Bedeutung wird hierbei dem Um-  
stand zugemessen, daß der Pariser Ge-  
sandte Tschschens, Dujst, dem französi-

schen Außenminister eine Denkschrift der  
tschechischen Regierung überreicht habe,  
in der zu den Forderungen Henleins Stel-  
lung genommen wird.

In Beurteilung der tschechischen Frage  
gehen, nach zuverlässigen Berichten aus  
London, die Meinungen Londons und  
Paris' auseinander. Während England  
für großzügige Zugeständnisse an die  
Sudetendeutschen in die Schranken tritt,  
ist Frankreich wegen einer dadurch zu ge-  
wärtigenden Schwächung Tsch-  
chiens ernstlich besorgt. — Das  
Bündnisystem Paris-Prag-Moskau  
könnte ins Wanken kommen und die  
französische Sicherheitspoli-  
tik in Gefahr geraten.

## WELTBERICHTE

### Die Hochzeit in Tirana.

Tirana, 28. April. Gestern fand  
die Trauung des Königs Zogu mit der  
ungarischen Gräfin Geraldine Apponyi  
statt. Tirana, die kleinste Königsresidenz  
Europas, war gestern nicht wiederzuerken-  
nen. Aus allen Teilen des Landes waren  
Menschenmassen in die Hauptstadt ge-  
strömt. Aus dem Ausland waren mehr  
als 3000 Gäste eingetroffen. In Tirana  
nahmen an den Hochzeitsfeierlichkeiten  
das gesamte Offizierskorps und die alba-  
nischen Stammesfürsten in ihren maleri-  
schen Volkstrachten teil. Zum erstenmal  
seit Abschaffung des Schleiens erschienen  
die Frauen der albanischen Fürsten bei  
der Zeremonie unverhüllt. Das Hoch-  
zeitsgeschenk des Königs Zogu an seine  
junge Gattin bestand aus einem kostbaren  
Diadem, bestehend aus 40 großen und  
kleinen Brillanten, das in der Mitte in  
Goldfassung das in Email gearbeitete  
königliche Wappen trägt.

Wie aus Wien gemeldet wird, kün-  
digte Gauleiter Bürdel die Vereinfachung  
des Regierungsapparates an.

In Rom werden vor Reichskanzler und  
Führer Adolf Hitler 50.000 Bakilla vor-  
beidefilteren. Für den Empfang des  
Kanzlers werden in Rom große Vorbe-  
reitungen getroffen.

In Avignon, Frankreich, ist eine Pul-  
verfabrik in die Luft geflogen. Mehrere  
Arbeiter wurden getötet und viele verletzt.

Vor Barcelona gelang es den natio-  
nalspanischen Truppen 2000 Gefangene zu  
machen.

In Großdeutschland wurde die Be-  
standaufnahme des jüdischen Vermögens  
angeordnet.

Der Reichsverweser ernannte den Ge-  
neralstabschef Eugen Kác in die Wege eines  
allerhöchsten Handschreibens außertourlich  
zum General der Infanterie.

Handelsminister Bornemisa kündigte  
in der Ausschußberatung des Budgets an,  
daß er auch zur Wahrnehmung der Inter-  
essen der Privatangestellten eine Kammer  
schaffen wolle.

Ministerpräsident Dr. Koloman von  
Darányi nahm bei der Verhandlung der  
Judenfrage durch die Vereinigten Aus-  
schüsse des Abgeordnetenhauses gegen Sa-  
botage und Boykott der Juden Stellung.  
Das Judentum, sagte der Ministerpräsi-  
dent, dürfe sich darüber klar sein, daß ein  
solches Verhalten das Zusammenleben mit  
dem Ungarntum völlig unmöglich machen  
würde.

An der Teruelfront setzen die national-  
spanischen Truppen — trotz Schnee und  
Nebel — den Vormarsch fort. Die Gegen-  
angriffe des Gegners wurden abgewiesen.  
Im Kampfabschnitt an der Mittelmeer-  
küste wurden die nationalspanischen Trup-  
pen von der nationalspanischen Flotte  
wirkungsvoll unterstützt.

Bei Rajta-Ragendorf liegt auf der  
Donau ein französischer Schlepper mit 55  
jüdischen Emigranten, die weder Deutsch-  
Oesterreich, noch Ungarn oder die Tsch-  
choslowakei übernehmen will.

In Wien soll für die jüdischen Mittel-  
schüler absonderter Schulunterricht er-  
teilt werden.

Ueber die Donau sollen — wie aus  
Wien gemeldet wird — in kürzester Zeit  
drei neue Brücken erbaut werden.

Der Reichsverweser hat gestattet, daß  
Außenminister Kön. ung. Geheimrat  
Koloman von Kánya den polnischen Wei-  
ßen Adler-Orden annehme.

### Kleine Nachrichten

Schülerbegräbnis. Gestern nachmittags  
wurde der so plötzlich entschlafene Volks-  
schüler Otto Wagner, ein braves Söhn-  
lein des städtischen Steuerbeamten Lud-  
wig Wagner, im Michaels-Friedhof zu  
Grabe getragen. Schuldirektor Michael  
Láng und die Klassenlehrerin Fräulein  
M. Pekovits waren in dankenswerter  
Weise bemüht, das Begräbnis des kleinen  
Toten gebührend zu gestalten. Die Ka-  
meraden des in ein besseres Jenseits ein-  
gegangenen Otto zogen mit einer Blume  
in der Hand in die Parentationshalle und  
marschierten nach vollzogener Einsegnung  
seitens des Religionslehrers Kovács  
neben dem Sarg zur Grabesstelle. Die  
warme Anteilnahme der Kameraden des  
kleinen Toten und der großen Trauer-  
gemeinde sei den hartgeprüften Eltern  
eine Linderung in diesen schweren Stun-  
den.

## VOM TAGE

### Berjammlungsverbot für 1. Mai.

Budapest, 28. Mai. Die Regierung  
hat verfügt, daß am 1. Mai keinerlei Ber-  
sammlungen stattfinden dürfen.

### Eine Maginot-Linie an der Westgrenze?

„Le Jour“ glaubt zu wissen, daß die  
Sowjetregierung vom Baltischen Meer-  
busen bis zum Schwarzen Meere längs der  
russischen Grenze eine „Maginot“-Befesti-  
gungslinie ausbauen will. Man plane  
längs des gesamten Grenzzuges eine 40  
Kilometer breite unterminierte Sicher-  
heitszone zu schaffen. Die Bauarbeiten  
sollen sich entlang der rumänischen und  
der estnischen Grenze bereits der Voll-  
endung nähern.

### Der König von Italien bei den Vorbereitungen für den Führerbesuch.

Rom, 28. April. Im Hinblick auf die  
zu Ehren des Führers im Forum Mussoli-  
ni vorgesehenen Veranstaltungen hat sich  
der König und Kaiser in die verschiedenen  
Stadien begeben, um sich persönlich von  
dem Fortgang der Vorbereitungen zu  
überzeugen. In Begleitung von Partei-  
sekretär Minister Starace besuchte Viktor  
Emanuel III. das aus Anlaß des Be-  
suches Adolf Hitlers auf ein Fassungsver-  
mögen von 70.000 Zuschauern ausgebaute  
Stadion und wohnte anschließend Probe-  
vorführungen der Kadetten der Hochschule  
für Leibesübungen bei. Besonderes In-  
teresse bekundete der König dem neuen  
Paradeschritt, dem Passo Romano. Nach  
einem Besuch in dem herrlichen Schwimm-  
stadion und der Festschloß sprach er dem  
ParteiSekretär seine Anerkennung für die  
hervorragenden Leistungen der Kadetten  
aus.

### 101. Ratstagung des Völkerbundes.

Aus Genf wird gemeldet: Für die  
101. Ratstagung des Völkerbundes am  
9. Mai bekundet man in der ganzen Welt  
größtes Interesse. Auf der provisorisch  
zusammengestellten Tagesordnung figu-  
rieren 20 Punkte, unter denen die wich-  
tigsten die folgenden sind:

Die Eingabe der chinesischen Regierung  
an den Bund. Die Prüfung der Gültig-  
keit des Vertrags von Locarno. Regelung  
der Mitgliedschaft Abyssiniens auf Grund  
der englischen Unterbreitung. Festsetzung  
des Zeitpunktes der Sitzung des Präsidial-  
rates der Abrüstungskonferenz. Reform  
des Völkerbundes. Eingabe der spa-  
nischen Regierung in Angelegenheit der  
ausländischen Unterstützung der Nationa-  
listen. Das Ansuchen der schweizerischen  
Regierung betreffend die Verhandlung der  
Frage der vollkommenen Neutralität der  
Schweiz.

### Große Frostschäden allerorts.

Es gibt fast kein Gebiet in Europa,  
von wo nicht in den letzten drei Wochen  
bedrückende Nachrichten eintrafen über  
die durch den Frühjahrsfrost, Reif und  
auch Schnee verursachten Kälteschäden.  
In Ungarn ist der Schaden gleichfalls  
sehr bedeutend und die Preise sind infolge  
dieser traurigen Tatsache um fast 20  
Prozent hinaufgeschossen. Nur aus Mos-  
kau lauten die Berichte günstiger und man  
spricht eher von einer Flaute des Wein-  
marktes.

# LOKALBERICHT

Sopron, 28. April.

**Trauungen.** In den letzten Tagen traten in Sopron folgende Brautpaare in den Stand der Ehe: Tischler Emerich Drach und Juliane Deutsch; Tagelöhner Paul Wolfbeiß und Theresie Göllt; städtischer Kanzleiangestellter Franz Elek Náh und Helene Harang.

**Die evang. Geistlichen und Lehrer Transdanubiens** halten demnächst gemeinsame Konferenzen ab, deren Vorsitz Bischof D. Béla Kapi führen wird. In Sopron finden, wie man erfährt, zwei gemeinsame Konferenzen statt.

**Ludwig Steffler**, der neue Präsident des Soproner Gerichtshofes, trifft heute in Sopron ein und wird morgen Freitag in der Vollziehung des Gerichtshofes den Amtseid leisten.

**Betriebsdirektor Oberregierungsrat Dr. Eugen Holl**, wurde — wie berichtet — in ein Budapest Sanatorium gebracht. Sein Zustand ist befriedigend. Mit der Leitung der Raaberbahndirektion wurde Direktor Dr. Béla Martonoffi betraut.

**Vom Rathaus**, Obernotär Dr. Stefan Farkas, der sich bei einer amtlichen Budapest Reise erkältete, muß auf ärztlichen Rat das Bett hüten.

**Ueber die angebl. Aufteilung des Esterházy'schen Fideikommisses** schrieb ein hauptstädtisches Wirtschaftsblatt in ausführlicher Weise. Die Nachricht wird von maßgebender Seite als zur Gänze aus der Luft gegriffen bezeichnet und aufs entschiedenste demontiert.

**Der kath. Leseverein** hält am 29. d., 6 Uhr abends, eine Ausschußsitzung ab, in welcher mehrere wichtige Fragen beraten werden.

**Im Evang. Theologenbund** wurde dieser Tage die Neuwahl der Vereinsfunktionäre vorgenommen. Zum Jugendpräsidenten wählte man Géza Kovács. Die neue Leitung wurde vom Professor-Präsidenten Dr. Eugen Kiss begrüßt.

**Um gesund und widerstandsfähig zu sein**, braucht man nicht wie ein Athlet auszusehen, bei ständigem Konsum des stark vitaminhaltigen Zope-Diätbrotes (nach Prim. Dr. Szilvási) bleibt man schlank, gesund und widerstandsfähig. Zope-Diätbrot ist erhältlich in Sopron: Szöcs-uca 8 (Bäckerei Rendöl) und in sämtlichen Filialen der Milchzentrale.

## Städtisches Lichtspieltheater

Telephon 424

Mittwoch und Donnerstag, vom 27. bis 28. April:

### Gewitterflug zu Claudia

Spannende Abenteuer eines deutschen Fliegeroffiziers. W. Frisch, J. Frenze, D. Tschekowa, K. Schönböck. — Beiprogramm: Flieger-Junker-Kanoniere. Der Film der deutschen Luftflotte. Zum zweiten Mal! Das alte Spanien. Herrliche Reifbilder. Jugendfrei! Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr.

## Sich treu ihm treu

Roman von Lucie Reinhard.

Urheberrechtsschutz: „Aufwärts“-Verlag.

39

Als Manfred nach Tisch fortgegangen war, um in seinem Atelier alles für die bevorstehende Abreise zu ordnen, setzte Frau Cilli Mercedes hin und her, ließ ihre großen Schrankkoffer in ihr Schlafzimmer schaffen und ließ ihre Wäsche und Garderobe einpacken. Dabei stellte es sich aber heraus, daß sie sich so viel neue Sachen angeschafft hatte, daß sie nicht alles in die Koffer hineinbekam. Sie noch einen Koffer zu kaufen, dazu war sie zu bequem und so schenkte sie Mercedes all die überflüssigen Garderobeartikel, Kleider und Wäsche, worüber sich die Jose sehr freute. Für ihre Herrin wäre sie in den Tod gegangen, wie sie sich in ihrem gebrochenen Deutsch ausdrückte. Das sie der Gnädigen am vergangenen Tage noch alles Böse hätte antun können, daran dachte sie im Augenblick nicht mehr. Die schönen Sachen hatten ihre eitle Seele wieder ausgeföhnt,

## Großversammlung der Hubay-Gruppe

Die hiesige Hubay-Gruppe der Nationalsozialistischen Partei Ungarns hält — wie wir erfahren — am 8. Mai auf dem Eisenbahner-Sportplatz eine Großversammlung ab, bei welcher Gelegenheit auch Gruppenführer Abg. Koloman

Hubay und andere sprechen werden. Ob die Versammlung seitens der Polizei erlaubt wird, ist noch unbekannt; es ist nicht ausgeschlossen, daß mit Rücksicht auf den Eucharistischen Kongreß die Versammlung untersagt wird.

## Das Tschurl-Wohnhaus wird niedergerissen

Die städtische Privatbaukommission hielt gestern nachmittags eine Sitzung ab, in welcher man sich auch mit der Frage der Eröffnung des Tschurl-Durchhauses befaßte. Die Sitzung war für die Eröffnung, bezüglich für die Niederreißung des zweitochigen Tschurl-Wohnhauses. Ein diesbezüglicher Vorschlag wird dem Bürgermeister Dr. Michael Soprony-Turner unterbreitet werden. Wie man erfährt, wird der Bürgermeister die

Bewilligung zur Niederreißung des Gebäudes erteilen.

Bemerkenswert ist, daß sich bei der gestrigen Sitzung der Nachbar des Tschurl-Wohnhauses (Familie Frischmann) nicht vertreten ließ. Die Familie Frischmann wird wahrscheinlich das Odium auf sich nehmen müssen, wenn eventuell die Feuermauer ihres Hauses beim Niederreißen des Tschurl-Wohnhauses einstürzt.

**Nervenleidenden und Gemütskranken** schafft das überaus milde, rein natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser ausgiebige Stuhlentleerung, lebhaften Stoffwechsel, gute Verdauung und erhöhte Ekstase. Fragen Sie Ihren Arzt!

**Schulwesen.** Der stellvertretende Oberdirektor des Szombathelyer Schulbezirks, Kézdy, traf gestern in Sopron ein, um die hiesige städtische Gewerbelehrringschule zu inspizieren. Die Inspektion währt bis Freitag.

**Die Fremdenverkehrs-A.G.** hielt gestern eine Direktionsitzung ab, in welcher u. a. die desolatte Straße zur Großen Teichmühle zur Sprache kam. Da die Straße namentlich im Sommer stark frequentiert wird, wäre die baldige Instandsetzung wünschenswert. Zur Musik-Warte und zum Itván-Hotel gedenkt man an Sonntagen zwei Autobusse in den Verkehr zu stellen.

**Zur Organisation einer Soproner Ortsgruppe der Prónay-Széjas-Massen-** schuphpartei wurden die Vorbereitungsarbeiten in Angriff genommen. In der Hauptstadt tritt die Partei heute vor die Öffentlichkeit.

**Anfall.** Der hiesige Inzealshüler Johann Pösch stürzte die Wohnungsstiege hinunter und zog sich einen Armbruch zu. Der verunglückte Schüler wurde ins Elisabeth-Spital gebracht.

**Ein guter Standpunkt** ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptfache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lacke usw. die Drogerie Franz Müller, Grabentunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmöglichstes Entgegenkommen. Telephon Nr. 248.

**Menigen mit hohem Blutdruck und unregelmäßiger Herzstätigkeit** können durch gewissenhaften Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers ohne Anstrengung ausgiebigen Stuhlgang erzielen. Fragen Sie Ihren Arzt!

**Aus dem Schuldienst.** Der Csornaer Oberlehrer Hugo Ehrenwert wurde auf Antrag des Unterrichtsministeriums von der Akademie der Wissenschaften mit einer Geldspende von 500 Pengö und einem Ehrendiplom ausgezeichnet. Die Geldspende und das Diplom wurde dem verdienten Schulmanne durch den Präsidenten der Akademie überreicht.

**Der Soproner Stadtverschönerungsverein** begeht nächstes Jahr das 70jährige Gründungsjubiläum. Aus diesem Anlaß soll der erste Band einer auf mehrere Bände berechneten Publikation — Soprons Kunstdenkmäler — erscheinen. Gelegenheitlich der vorwöchigen Ausschußsitzung machte Vereinspräsident Dr. Karl Heimler die Mitteilung, daß die Städtische Aktion des Stadtverschönerungsvereins einen erfreulichen Aufschwung nimmt. Nicht weniger als elf weitere Gönner waren bereit, die Kosten zur Anschaffung von Ruhebänken zu tragen. (Einen ausführlichen Bericht über die Ausschußsitzung bringen wir morgen.)

**Vom Komitat.** In Kisfalud verchied der auch in Sopron bekannte Großgrundbesitzer Alexander Ajkay im Alter von 70 Jahren. Der Entschlafene wurde nach Népecelak gebracht und dort gestern beerdigt. — In Lócs, Komitat Sopron, stürzte der dreijährige Eugen Kovács von der Bodenleiter und zog sich einen Armbruch zu. — Der Gesangsverein in Sittör begeht am 1. Mai sein zehnjähriges Bestehen. Das Jubiläum ist mit großen Festlichkeiten verbunden.

**Theaternachricht.** In der Generalversammlung des Pécsér Municipalauschusses wurde die Theaterkonzession auf die Dauer von drei Jahren dem Direktor Andor Tolnay zugeurteilt. Vor Unterfertigung des Kontraktes sind materielle Fragen zu bereinigen.

**Die Arbeiten für die Instandsetzung des Museumsgebäudes** wurden heute vergeben. Die Vergabung der Arbeiten zur Renovierung der Realschule dürfte in einigen Tagen erfolgen. Ersterer Auftrag erfordert 50.000 Pengö, die Realschule wird aber mit einem Kostenaufwand von 90.000 Pengö wiederhergestellt.

Petőfi:

Ihr sagt mir...

Ihr sagt, daß ihr meine Freunde seid... Ihr sagt vielleicht es mit Aufrichtigkeit. Doch schenk' ich euren Worten Glauben? Nein!

Netzt kann ich 's nicht, denn mir will 's wohlgergeh'n. Kommt dann zu mir, wenn meine Sonne jant.

Die Freundschaft läßt am Tage sich nicht seh'n, — Sie strahlt nur, wie der Glühwurm, nachtrentlang.

Uebersetzt von Friedrich Vam.

**Die Elektrifizierung der Gemeinden** um Sopron ist seitens des Industrieministers noch nicht genehmigt worden. Sobald die ministerielle Genehmigung einlangt, wird mit den Einleitungsarbeiten begonnen werden. Wenn zum Beispiel die Bewilligung im Sommer erteilt wird, können die Gemeinden um Sopron bereits im Herbst elektrisches Licht bekommen.

**Die Landesvereinigung der Luftschut-** liga wird am 10. Mai in Sopron eine konstituierende Sitzung der hiesigen Ortsgruppe abhalten. Wahrscheinlich wird der Sitzung auch Landespräsident Erzherzog Josef beiwohnen.

**Die Soproner Frontkämpfergruppe** hält Samstag, 8 Uhr abends, in der „Pannonia“-Restaurations eine Sitzung ab, in welcher — dem Bernehmen nach — die Vertrauensfrage der Leitung gegenüber aufgeworfen werden soll.

**Einige Bewohner des Tschurl-Wohn-** hauses, denen mit 1. Mai gekündet wurde, ziehen bereits aus. Bis zum Termin des Niederreißen des Gebäudes werden alle Wohn- und Geschäftsräume frei sein. Wie man erfährt, wird Spezererhändler Winter sein Geschäft in der Tschurl-Gasse beziehen und Schneidmeister Stefan Horváth in sein Haus in der Elisabeth-Gasse übersiedeln.

**Die Viehhändler** werden seitens der städtischen Gewerbebehörde aufmerksam gemacht, daß Tiere (auch Geflügel), die von auswärtig nach Sopron gebracht und nicht sogleich geschlachtet werden, von den übrigen Tieren abzusondern sind, um eine Ansteckungsgefahr zu vermeiden. Dauer der Absonderungszeit: Pferde, Rinder, Stiere, Schweine 21, Schafe und Ziegen 14, Geflügel 7 Tage. Verkaufen oder Schlachten kann man die Tiere auch während dieser Zeit.

**Kleinlandwirte auf Studienreisen.** Der Ackerbauminister gewährte dem Landwirt Valentin Balogh, der die landwirtschaftliche Fachschule in Csermajor mit hervorragendem Erfolge absolvierte, ein halbjähriges Staatsstipendium für Studien in Italien. Desgleichen wurde den Landwirten Franz Madarász und Josef Kolosár das unentgeltliche Studium der Budapester Zuchtgesellschaft ermöglicht.

**Populationsbewegung.** Vom 10. bis 23. April wurden im Soproner Matrikelamt die Geburten von sechs Knaben und vier Mädchen, ferner sieben Todesfälle angemeldet; Ehen wurden sieben geschlossen.

Herrliche

## Schlafzimmer im MÖBELHAUS

# Jónás Várkerület 11-13.

te sie ihn doch nicht geheiratet. Und er wollte ihr auch nicht mehr gram darüber sein, sondern wollte die letzten Stunden an ihrer Seite genießen, wie etwas Köstliches, das nie im Leben wiederkam.

Vange sah ihm Felici entgegen; aber er neigte sich mit freundlichem Lächeln über ihre Hand, die sie ihm gereicht hatte, und sprach mit ihr so harmlos, daß sie all die schweren Gedanken, die sie die letzte Nacht nicht schlafen ließen, vergaß und sich ganz der Stunde hingab. Auch sie plauderte harmlos und vergnügt und unterdrückte dabei die heimliche Angst, die ihr Herz umtrampfte.

Jetzt schien Paul sehr ungeduldig zu sein, denn oft stand er von seinem Sessel auf und trat vor die Staffelei, um sich über das Bild zu beugen, und dann blickte er Felici an, so liebevoll und mit so aufflammenden Augen an, daß es sie heiß und kalt zugleich überriefelte.

(Fortsetzung folgt.)

und sie ließ sich geduldig anfahren und herumbeugen.

Madrid! Er ist in Madrid, der schöne Don Carlo Maletto und dort wird er mir nicht entgehen, denn er liebt mich. Ich weiß es. Er hat es mir im Marie-Luise-Park gestanden. Und wenn Don Alvarez auch zehnmal sein Vater ist — ich werde Don Carlo doch beherrschen, und das soll meine Rache sein an dem Marquis. Warum hat er sich langsam von mir zurückgezogen und mir diesen peinlichen Abschiedsbesuch gemacht. Oh, das war häßlich und seiner unwürdig. An diesen Abschied von mir soll er noch denken. Und wenn Manfred vielleicht der Ansicht ist, daß ich solange warte, bis es ihm mit der Reise paßt, so wird er sich diesmal in mir irren, denn ich reise einfach allein.

Dies waren Cillis Gedanken. „Mercedes, du dummes, häßliches Mädchen!“ fuhr sie plötzlich die erschreckte Jose an. „Kannst du denn nicht mit meinem Kostüm etwas vorsichtiger umgehen? Ein ganz unbrauchbares Mädchen bist du, das nicht versteht, mit den guten Sachen einer Dame umzugehen.“

Mercedes ließ sich geduldig ausschelten; sie entschuldigte sich wortreich für

ihre Ungeschicklichkeit und machte dabei ein ganz zerknirschtes Gesicht, während sie im Innern lachte — denn sie wußte, daß sie noch vieles geschenkt erhielt, wenn sie so unvorteilhaft wie jetzt weiterpactete. Die böse Herrin hatte ja Geld genug, um sich wieder neue Garderobe zu kaufen.

Manfred hatte von dem heimlichen Treiben seiner Frau nichts gemerkt, und Mercedes hatte auch nichts verraten. Die vielen Geschenke hatten ihr den sonst so lösen Mund gestopft.

So fuhr Manfred am nächsten Vormittag wieder zur Villa „Maria“ hinaus; aber mit einem schweren Druck auf dem Herzen, denn es sollte ja das letztemal sein und vielleicht auch das letztemal im Leben, daß er seine noch immer so heißgeliebte Felici sah. Wer weiß, ob er jemals wieder nach Sevilla und sie jemals wieder nach Berlin kam.

Aber er wollte sich das letzte Wiedersehen nicht durch solche trüben Gedanken verderben; er wollte lieber noch einmal das Bild der Heißgeliebten in sich aufnehmen, ohne darüber nachzudenken, daß sie ja die Frau eines anderen geworden war, dem sie vielleicht doch gut war, denn sonst hätte

### Ein konstruktiver Vorschlag und sein Echo

In Berliner politischen Kreisen ist mit Interesse das Echo zur Kenntnis genommen worden, mit dem die auch in der „Debenburger Zeitung“ veröffentlichten acht Programmpunkte der Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins, wie er sie in Karlsbad verkündet hat, aufgenommen wurde. Daß in Prag innerhalb der tschechischen Nationalkreise ein vorwiegend ablehnendes Urteil gefällt wird, hat nicht überrascht. Hingegen wird es als ein wenig ermutigendes Zeichen staatsmännlicher Fähigkeiten und sehr geringer Friedensabsichten bewertet, daß die demokratische Weltpresse Englands und Frankreichs die Tschechen überwiegend zum Widerstande ermuntert, statt die Elemente herauszuarbeiten, die die Grundlage eines Ausgleiches bilden könnten. Ganz anders als das Prager, Londoner und Pariser Echo ist, was man in Berlin besonders vermerkt, das Echo in den ost- und südeuropäischen Staaten Europas, Länder, die alle über umfassende eigene Erfahrungen mit den Nationalitätenproblemen haben und ihrer geographischen Situation nach eher befugt sind, ein Urteil in südeuropäischen Problemen abzugeben, als gewisse jener liegende Großmächte. Diese der Tschechoslowakei benachbarten Staaten zeigen gegenüber den Gedankengängen Konrad Henleins eine sehr viel aufgeschlossener Haltung als die Presse in Prag, Paris oder London. Man sieht deutscherseits in dieser Diskrepanz einen Beweis dafür, daß alle die Staaten und Völker, die unmittelbar an der Bewahrung des Südostrafriedens interessiert sind, im wesentlichen den friedensfördernden Charakter der konstruktiven Vorschläge Konrad Henleins anerkennen, hingegen dort Widerspruch laut wird, wo man sich angewöhnt hat, im tschechischen Staat eine Trumpfpartei im Großmachtspiel gegen Deutschland zu erblicken.

Immerhin gibt es auch in Westeuropa Stimmen, die auf den Kern der Probleme hinweisen. Es befinden sich darunter sogar Blätter wie das „Deuore“, das einer Voreingenommenheit zugunsten Deutschlands oder gar des Nationalsozialismus sicherlich nicht verdächtig ist. In diesen Blättern wird sehr prägnant die Tatsache herausgearbeitet, daß an der staatlichen Souveränität der Tschechoslowakei, ihrer Einheit und ihrem Bestande durch die Forderungen Henleins nicht gerüttelt wird. Für den so oft den Sudetendeutschen untergeschobenen Gedanken einer Loslösung aus dem tschechoslowakischen Staatsverband findet sich in der Tat keinerlei Anknüpfungspunkt. Es trifft auch durchaus eine der markantesten Grundzüge der Henlein-Forderungen, daß sie beispielsweise nicht eine militärische Autonomie für die Sudetendeutschen verlangen. Der Grundgedanke der staatlichen Einheit steht also überhaupt nicht zur Diskussion.

Es handelt sich ausschließlich um die Frage der inneren Gestaltung des tschechoslowakischen Staates. Es liegt allen Forderungen der Gedanke zugrunde, daß die innere Befriedung des Nationalitätenstaates die Voraussetzung für seinen äußeren Frieden und damit in gewisser Hinsicht seiner Selbstständigkeit überhaupt ist. Mit den sudetendeutschen Forderungen wird als Instrument dieser inneren Befriedung ein neuer, die bisherigen Vorstellungen ordnender Begriff eingeführt, der der Volkstumsouveränität. Die Unantastbarkeit des Volkstums, die vollkommen freie Lebensführung dieses Volkstums nach Maßgabe der diesem Volkstum gemäßen Weltanschauung, der Verzicht auf jede Assimilierung und Verschiebung der Volkstums-grenzen sind die wichtigsten Merkmale dieses Begriffes von der Volkstumsouveränität. In dem Maße, in dem dieses Geßel der Volkstumsouveränität beachtet wird, wächst der Grad des inneren Friedens und damit auch die Festigkeit der übergeordneten staatlichen Souveränität. Es geht um die Anerkennung der Sudetendeutschen als gleichberechtigtes Staatsvolk, um die Anerkennung der tschechoslowakischen Republik als einen Nationalitätenstaat, anstelle der von Prag willkürlich aufgestellten These von der übergeordneten Position der Tschechen gegenüber den anderen Nationen ihres Staates, die in Wahrheit

die Mehrheit gegenüber den Tschechen bilden.

Die Forderungen Konrad Henleins halten sich also bei näherem Zusehen durchaus in den Grenzen des nationalen Selbstbestimmungsrechtes. Die Verwirklichung des Verlangens, daß jedes Volkstum sich zu der ihm eigenen Weltanschauung bekennen dürfe, d. h. die Gewährung des Rechtes an die Sudetendeutschen zu nationalsozialistischer Haltung würde also keinesfalls die Sudetendeutschen zu einer Filiale des Dritten Reiches, zu einer „Höllenmaschine“ innerhalb des tschechoslowakischen Staatsverbandes machen, sondern sie im Gegenteil zu der international unentbehrlichen Funktion befähigen, eine Brücke des Verständnisses zwischen dem Deutschen Reich und der tschechischen Republik zu schlagen.

### Die Unruhen in Tunis

Seit mehr als einem Jahr kommen aus Französisch-Nordafrika immer wieder Meldungen über Unruhen. Bald flammt der Haß der Algerier, verhebt und aufgewiegelt durch Moskau, gegen Frankreich auf; bald, wie im vergangenen Herbst, fordern die Eingeborenen Marokkos die Abschüttelung der französischen Schutzherrschaft und kommt es hier zu blutigen Straßenkämpfen; bald gärt es in Tunis. Hier ist es in den letzten Wochen zu schweren Ausschreitungen gekommen, bei denen Autos umgeworfen, Straßenbahnwagen in Brand gesteckt, drei französische Marineoffiziere von Eingeborenen überfallen und verhebt, Eingeborenen mit Maschinengewehren, von der demonstrierenden Menge mit Revolvergeschüssen empfangen und 15 Personen getötet und 50 schwer verletzt wurden. Der französische Generalkonsul verhängte den Belagerungszustand über ganz Tunis. In den Straßen der Stadt Tunis patrouilliert Militär.

Da die französischen Siedler in Tunis Ueberfälle der Eingeborenen befürchten, wurden Gendarmen zu ihrem Schutz aufgeboden und ein Garde-mobile-Kontingente aus Frankreich nach Tunis entsandt.

Den unmittelbaren Anlaß zu den Ausschreitungen bildet die Verhaftung der wichtigsten Führer der autonomistischen Eingeborenenbewegung Neo-Destur, insbesondere des Professors Belhuan. Als er verhaftet wurde, trömten Tausende von Eingeborenen zu einer Protestkundgebung vor dem Justizpalast in Tunis zusammen. Zuerst flogen Steine gegen die französischen Wachtposten und bald danach fielen Schüsse. Die daraufhin alarmierte Truppe mußte von der Feuerwaffe Gebrauch machen. Die Neo-Destur-Bewegung wurde jetzt aufgelöst. Was wollte sie? Sie war der Sammelpunkt der Anhänger der aufgelösten Destur-Bewegung (wörtlich: Verfassungsbewegung), die eine eigene Verfassung und eine eigene Volksvertretung forderte und im Zeichen des Kampfrufes: „Tunisien den Tunisiern!“ stand.

### FILM

„Gewitterflug zu Claudia.“ Gestern gelangte im Städtischen Lichtspieltheater dieser spannende deutsche Fliegerfilm zur Aufführung, der nach dem Roman von Karl Unjelt gedreht wurde. Die Handlung steigert sich, fast kaum in Gang gekommen; unmerklich tritt zu dem einen Spannungsmoment das andere hinzu; es gibt Szenen, da man vor Erwartung den Atem anhält, und zwischen allen Dingen schwebt, fliegt, rast das große, moderne Passagierflugzeug „Wilhelm Cuno“ der deutschen Luftbanke, ist wie aus einem Guß und hält zusammen in Sturm und Gewitter. Flugkapitän, Bordmechaniker und Bordsunker sind drei prächtige Kerle, die mit ihrem stählernen Riefenvogel die wunderbarsten Manöver ausführen. Sie Tempelhof — hie Craydon, und wenn zum Schluß eine Mutter ihr Kind wiedergefunden hat, altes Unrecht gelöhnt ist, alles sich zum Guten lenkt, merkt man, daß die Zeit im wahrsten Sinne des Wortes ein und angenehm „verflogen“ ist und man einen ausgezeichneten Film gesehen hat. Die Hauptrollen spielen: Willy Fritsch, Olga Tschechowa, Litta Freybe, Maria Koppenhöfer. Im Beiprogramm des obigen jugendfreien Filmes sind herrliche Reisebilder aus „Alt-Spanien“ zu sehen.

Flók: Sopron, Várkerület 36

### WEINBAU

Rechtzeitig spritzen und stäuben!

Für den Erfolg der Schädlingsbekämpfung ist neben gründlichem und richtigem rechtzeitiges Spritzen entscheidend. Nach der Regel von Hofrat Redendorfer soll man gegen Peronospora das erstmal nicht später als Ende Mai spritzen. Dies bedeutet aber nicht, daß man, wenn es notwendig ist, nicht früher spritzen soll. Ist das Pflanzenwachstum schon vor Ende Mai so vorgeschritten, daß ein größerer Teil der Triebe schon fünfzehn bis zwanzig Zentimeter Länge erreicht hat oder der Durchmesser der größten Blätter zehn Zentimeter beträgt oder die Beeren drei bis vier Millimeter Durchmesser haben, ist es angezeigt, mit dem vorbeugenden Spritzen nicht mehr zu warten.

Erfolgt das erste Spritzen frühzeitig, so genügt dreiviertel bis ein Kilogramm Kupfernitrat pro hundert Liter Kupferkalkbrühe. Je jünger die grünen Rebstriebe sind, desto empfänglicher sind sie für die Peronosporanestodung (Infektion). Fallen die ersten ergiebigen Märegen bei einer Temperatur von über zehn Grad Celsius, so erfolgt die Anstodung, das Eindringen der Peronosporakeime ins Innere, wohin man mit der Kupferkalkbrühe nicht gelangen kann. Spritzt man das erstmal rechtzeitig, möglichst vor dem Regen, so verhindert man das Eindringen der Peronospora und man kann sich bei rechtzeitiger Wiederholung im Laufe des Sommers der weiteren Angriffe der Peronospora viel leichter erwehren.

(Schluß folgt.)

### 425 Waggon Wein ausgeführt.

Aus Budapest wird gemeldet: In den letzten Wochen ist die ungarische Weinausfuhr ständig gestiegen. Die Steigerung ist hauptsächlich in der Relation Deutschland bedeutend. In der Vorwoche sind insgesamt 425 Waggon Wein ins Ausland gegangen, hiervon entfallen auf Deutschland 29 Waggon, auf Frankreich 2, auf Polen 1, auf Holland 2, auf die Tschechoslowakei 2 und auf die Schweiz 75 Waggon.

Wie aus Budapest berichtet wird, hat das ungarische, vom Staat unterstützte Weineinfuhrzentralbureau 600.000 Hektoliter Wein gekauft, wodurch die Preise beeinflusst wurden. Demnächst werden neue Propagandavorkehrungen getroffen werden, um einen größeren Konsum für Landweine zu erzielen.

### Autobuslinie Sopron-Wien-Sopron

Tour-Retourkarte P 640 (3 Tage gültig). Der Autobus der Firma Dr. Barry & Co fährt täglich von Sopron (Hotel Pannonia) um 7.45 Uhr früh nach Wien. — Rückfahrt von Wien (I., Rättnerring 18) um 19 Uhr. Ankunft in Sopron um 21.03 Uhr. Günstige Fahrgelegenheit nach den burgenländischen Gemeinden Klingenberg, Siegendorf, Wulkaprodersdorf, Großhöflein, Müllendorf usw. — Fahrkarten und ermäßigte Tour-Retour-Fahrtcheine mit dreitägiger Gültigkeit erhältlich in der Fremdenverkehrsanzlei (Grabenrunde 44), beim Portier des Hotels Pannonia, beim Optiker Barao (Széchenyi-Platz), beim Portier des Hotels Löwer und beim Chauffeur.

### Neuer Erfolg Peter Königs

Komponist Peter Király-König, der seine Sommerurlaube schon seit Jahren immer in Sopron verbringt, kann einen neuen großen Erfolg verzeichnen.

In Augsburg spielte nämlich vor einigen Tagen der bestbekannte Orgelvirtuose Ernő Szakolcay „Thema und Variationen“ von P. Király-König und hatte damit durchschlagenden Erfolg.

Hier bemerken wir, daß heute 5 Uhr nachmittags, im Budapest Radio wieder eine Komposition Peter Királys zu hören sein wird: Der Rákóczi-Marsch für Männerchor (nach Berlon) in der Interpretation des Szegeder Akademischen Gesangvereines.

Auf diesen interessanten Programmpunkt machen wir die Kunstsinigen Soprons besonders aufmerksam.

### Klavierabend

Die hiesige Musikprofessorin Emille Haniffel, eine vorzügliche Pianistin, veranstaltet Montag, den 2. Mai, 8 Uhr abends, im Probeaal des Franz-Liszt-Musikvereines (Kasino) zugunsten der Horthy-Wohltätigkeitsaktion einen Konzertabend, an dem selten gehörte Werke romantischer Meister zum Vortrag gelangen.

Für den Abend bekundet das hiesige kunstliebende Publikum lebhaftes Interesse.

### „Uj Nemzedék“ schreibt...

„Uj Nemzedék“ veröffentlicht in ihrer gestrigen Nummer unter dem Titel „Fertőrákos“ einen längeren Artikel, der sich eingangs mit der durch die Kommissionen bereits erledigten Juden-Vorlage beschäftigt. Im Artikel wird es im weiteren als dringend notwendig bezeichnet, daß den Versprechungen und Schlagworten auf sozialpolitischem Gebiete endlich die Tat folge. „Uj Nemzedék“ führt diesbezüglich einige Daten an, um zu beweisen, wie wichtig es sei, das Los der in Not geratenen Ungarn zu verbessern und ihnen eine menschenwürdige Existenz zu sichern. So heißt es u. a.:

„Neben Sopron, in der sogenannten neutralen Zone, zwischen zwei Grenz-wachen, liegt das letzte ungarische Dorf. 250 arbeitslose Familien leben hier, während in Fertőmező-Wärbisch, in der nächsten deutschen Grenzgemeinde, niemand brotlos ist. Im Brennberger Kohlenbergwerk arbeiten die Hauer von zwei Seiten. Auf ungarischer Seite verdienen die Arbeiter täglich 280 bis 350 Pengő pro Tag im Durchschnitt. Auf der anderen Seite, auf deutschem Boden, beträgt der Tagesverdienst 5 bis 6 Schilling. Die Seeuferbahn durchschneidet zwischen Egerháza und Rezsőder-Neufiedl am See die Trianon-Grenze. Die ungarischen Streckenarbeiter erhalten einen Stundenlohn von 24 Heller, während auf der anderen Seite 90 Groschen pro Stunde ausbezahlt werden.“

„Ist dieser Zustand haltbar?“ fragt „Uj Nemzedék“ zum Schluß. „Man muß mit der Verzweiflung der empfindlichsten Grenzgemeinden rechnen, somit diese sozialen Fragen eine ebenso rasche wie energische Lösung seitens der zuständigen Kreise erfordern.“

**Unser Blatt ist in Sopron in sämtlichen Trafiken erhältlich.**

Anmeldung zum Monatsbezug bitten wir Sopron, Deákter 56.

**Modernisierung des Kiosk**

Der Kiosk im Elisabeth-Park wurde bekanntlich vom Restaurateur Michael Jäger jun. als Sommergeschäft auf die Dauer von sechs Jahren gepachtet. Bei Eintritt von Schönwetter, wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des Monats Mai, soll die Sommerrestauration in unserem herrlichen Elisabeth-Park festlich eröffnet werden. Bei der Eröffnung werden die Gäste eine angenehme Überraschung erleben. Restaurateur Michael Jäger jun. hat nämlich — dem Geschmack der Gäste Rechnung tragend — den Innenraum modernisieren und verschönern lassen. U. a. wurden durch den bekannten hiesigen Kunstmalers Karl Sterbenz ansprechende Wandmalereien vorgenommen, die in ungarischen Motiven gehalten, anheimelnde Lokalfestlichkeiten darstellen, vor allem: „Wasserschiff auf dem Neusiedlersee“; Touristik: „Ausblick vom Dudleswald in die Schneebergrichtung“ und ganz besonders schön ist das Hauptwandgemälde „Weinlese im Soproner Weingebirge“. Außerdem sind unzählige Embleme (Kunst, Musik, Literatur, Handel, Gewerbe, Wissenschaft usw.) sowie farbenprächtige Zierate placiert. All diese Wanddekorationen tragen zur Verschönerung des modernisierten Kiosk, der auch von außen ins Standesgefecht wurde, — viel bei und alle Gäste, insbesondere die Fremden, werden die kunstvollen Wandmalereien Karl Sterbenz' und den Geschmack Michael Jäger jun. lobend anerkennen.

**Alte Einblattdrude**

VII. — Als der Großvater die Großmutter nahm...

Geburt und Tod sind die zwei bedeutendsten Haltestellen auf unserer Lebensbahn. Der Lebenszug hält aber noch an einer wichtigen Station, die Ehe heißt. Eine Reihe von Volkstümern widmet sich der Erforschung jener Hochzeitsitten, die bei den einzelnen Völkern im Laufe der Zeiten gang und gäbe waren, und wovon sich einiges bis in unsere Tage erhalten hat. Die Mannigfaltigkeit der Hochzeitsbräuche bietet dem Ethnographen ein erfolgversprechendes Arbeitsgebiet und diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die diesbezügliche Literatur ziemlich umfangreich ist, obwohl auch hier noch manches der Publizierung harret.

Dem Heimatkundigen, der sich die Erforschung von Hochzeitsitten in Sopron und Umgebung zur Aufgabe macht, stellen wir das folgende Hochzeitsgedicht zur Verfügung, einen gedruckten Glückwunsch, den ein Freund der jungen Eheleute dem neuen Paar beim Hochzeitsmahl darbrachte. Obwohl das quartförmige Blatt keine Offizin aufweist, dürfte es sich — der Provenienz nach — dennoch um einen Soproner Druck handeln, dessen Veröffentlichung hier zum erstenmal erfolgt. (Schluß folgt.)

**Für täglich 9-einhalb Heller**

werden Sie durch die gerngelesene „Oedenburger Zeitung“ über alle Tagesereignisse rasch informiert. Verwaltung des Blattes: Deák-Platz 56. — Abonnenten erhalten „Deutschen Volkskalender“ gratis!

**Die Weingebiete Deutsch-Oesterreichs und dem Altreich**

Wir erhalten folgende Zuschrift: Durch die Eingliederung Deutsch-Oesterreichs in das Deutsche Reich dürfte auch die Weinwirtschaft Oesterreichs eine gründliche Wandlung erfahren.

In Oesterreich hat es nur in Nieder-Oesterreich, und zwar größtenteils um Wien und im Burgenland Weinplantagen in bedeutendem Ausmaße gegeben; sämtliche übrigen Länder, wie Ober-Oesterreich, Salzburg, Tirol, Kärnten und Steiermark waren klimatisch zum Weinbau ungeeignet.

Die Weinernte Deutsch-Oesterreichs war selbst in guten Erntejahren nicht annähernd so groß, um den inländischen Konsum zu decken und es wurden stets große Mengen vom köstlichen Raß aus Italien, Jugoslawien und Ungarn importiert. Da jedoch der Zoll und die sonstigen Gebühren für Wein sehr hoch waren, erzielte die hiebyrd geschützten Inlandproduzenten relativ sehr gute Preise. Für den schlechtesten Wein erzielte der österreichische Produzent 2 Schilling pro Liter. Für Qualitätsweine wurden Preise bis 4 Schilling pro Liter erzielt.

Durch den erfolgten Anschluß an das Altreich dürften diese Preise aber in Zukunft nicht mehr zu halten sein, und zwar aus folgendem Grunde:

Das Deutsche Reich hat ausgedehnte

Weingebiete in Württemberg, am Neckar, in der Rheinpfalz, in den Rheinprovinzen, an der Mosel und im Saargebiet. Die Kellerwirtschaft, welche in Oesterreich noch in den Kinderschuhen steckt, ist im Reich zur höchsten Vollkommenheit gediehen und steht unter strenger behördlicher Aufsicht.

Das Weinansehen, Färben usw. ist im Reich strengstens unterzagt und wird mit Zuchthaus bestraft. Da sogar die unrichtige Angabe des Ursprungsortes ist strengstens unterzagt. In Oesterreich konnte man Wein unter der Bezeichnung Gumpoldstirchner oder anders verkaufen, ohne, daß der gegenständliche Wein je Gumpoldstirchner Gebiet gesehen hatte.

Nun erhält man die leichteren Pfälzerweine bereits um 1 Mark, gleich 150 Schilling, pro Liter oder noch etwas billiger. Gute Qualitäts-Mosel-Weine bereits um 150 M., oder Schilling 225. Nachdem die Zollschranken demnächst fallen werden, wird man diese billigen und gepflegten guten deutschen Weine auch in Oesterreich zu diesen Preisen erhalten.

Es ist ja auch im Sinne des Nationalsozialismus, daß der Arbeiter und Schwachbemittelte diese Gottesgabe zum möglichst niedrigem Preise und in guter, unverfälschter Qualität erhält.

E. v. Havas.

**VOLKSWIRT RADIO**

Die Devisen für deutsche Studierende im Auslande.

Berlin, 28. April. Es ist eine bekannte Tatsache, daß von der deutschen Regierung der Auslandsbesuch deutscher Studenten in der gleichen Weise befürwortet und gefördert wird, wie die Absolvierung von Studien, die Ausländer an deutschen Hochschulen und Universitäten durchmachen. Das Reichswirtschaftsministerium hat jetzt neue Bestimmungen über das Studium und den Schulbesuch von Deutschen im Auslande herausgegeben, die größtenteils nur eine Zusammenfassung der bisher bestehenden Vorschriften bedeuten.

Darin heißt es, daß Studiengelder mit freiwilligen Unterstützungszahlungen, die Ausländer nach dem Inland zahlen, oder mit Studiengeldern, die ausländische Studierende in Deutschland benötigen, bis zur Höhe von monatlich 200 RM verrechnet werden können. Praktisch bedeutet das, daß beispielsweise einem englischen Studenten, der nach Deutschland kommt, bis zur Höhe von 200 RM das benötigte Geld von einem Deutschen gegeben werden kann, während ein deutscher Student in England den gleichen Betrag von Verwandten des nach Deutschland gegangenen Studierenden erhalten müßte. Damit der betreffende Engländer nun nicht schlechter gestellt wird, als wenn er Registermark verwendet, ist ausdrücklich vorgeesehen, daß an ihn in Deutschland Sonderzuwendungen gemacht werden dürfen. Einfacher gestaltet sich der Studienaufenthalt von Deutschen in einer Reihe von Ländern, mit denen Reise- oder Berechnungsabkommen bestehen. Hier ist vorgeesehen, daß dem deutschen Studierenden monatlich 200 RM für seinen Auslandsaufenthalt bewilligt werden können. Es handelt sich hiebei um folgende Länder: Bulgarien, Dänemark, Iran, Italien, Jugoslawien, Niederlande, Norwegen, Palästina, Rumänien, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn.

**Bücherschau**

Was brauchen Sie zum Sommer? Eine gestickte Bluse, eine Leinenbluse mit buntem Durchbruch oder einen gehäkelten oder gestrickten Jumper? Oder beabsichtigen Sie einen Badeanzug oder ein Gebirgsjäckchen für sich oder die Kinder herzustellen? Sie finden sehr schöne Vorlagen dafür in dem Maiheft von Meyers bekanntem Monatsblatt für Handarbeit und Wäsche. Das Heft kann für 70 Pfennig durch jede Buchhandlung oder direkt durch den Verlag Otto Beyer, Leipzig C 1, Hindenburgstraße 72/76, bezogen werden.

Donnerstag, 28. April. Budapest. 6.45: Turnen. Schallpl. — 10: N. — 10.20: Erzählung. — 10.45: Vortrag. — 12.05: Konzert. — 12.30: N. — 13.30: Orchesterkonzert. — 15.35: N. — 16.15: Für den Haushalt. — 17: Universitäts-Chorkonzert. — 17.30: Vortrag. — 18: Künstlerabend. — 19: Für Smker. — 19.15: Gesangskonzert. — 20.10: Lustspiel. — 21: N. — 23.20: Opernvorherster. — 0.05: Nachrichten.

Wien. 6.45: Turnen. N. Musik. — 8.30: Großes Orchester. — 10.30: Frühliche Musik. — 12: Konzert. — 13: N. — 13.15: Unterhaltungskonzert. — 15: N. — 15.30: Schallpl. — 17: Gedicht. — 17.10: Musik. — 18: Konzertstunde. — 18.45: Sport. — 19: N. — 10.10: Feierabendstunde. — 20: Konzert. — 21: „Der konjule Zauberer.“ — 22: N. — 22.20: Monatsbericht. — 22.40: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Freitag, 29. April. Budapest. 6.45: Turnen. Schallpl. — 10: N. — 10.20: Das Fischöl. — 10.45: Rheuma. — 12.05: Von der Messe. — 12.35: N. — 13: Zigeunerkapelle. — 14.35: N. — 16: Intern. Messe. — 16.15: Vom hl. Franziskus. — 16.45: N. — 17: Vortrag. — 17.30: Ang. Lieder. — 18: Sport. — 18.10: Chorkonzert. — 18.40: Erzählungen. — 19.05: Funkkapelle. — 20.35: „Götterdämmerung“, Bühnenfestspiel. — 21.40: N. — 23.20: Schallpl. — 0.05: Nachrichten.

Wien. 6.30: Turnen. N. Konzert. — 8.30: Musik. — 10.30: Aus dem Salzkammergut. — 11.40: Vortrag. — 12: Konzert. — 13: N. — 13.15: Aus Saarbriiden. — 15: N. — 15.30: Vom Hanswurst. — 16: Konzert. — 17: Vorlesung. — 17.15: Konzert. — 18: Hausmusik. — 19: N. — 18.30: „Turandot“, Oper. — 22.15: N. — 23.20: Tanzmusik.

**Spengler-Arbeiten** und Wasserleitungs-Installationen so auch alle ins Fach einschlagenden Reparaturen prompt und billig durch **Josef Fleischer, Kis-utca 9.** Leihlrig wird aufgenommen!

**Ueberall** lese und verbreite man die **Oedenburger Zeitung**

**FARBEN, Firnisse und Lacke** kauft man im eigensten Interesse stets nur in erstklassiger, bester Qualität bei **Gulstav Forfter, Kleine Galle 2.**

Sie können ohne Zeitung nicht leben! **dazum abonnieren Sie die „Oedenburger Zeitung“.**

**Wer hat ausgestellt?**

**Guter Weißwein** Karl Unger, Dominikanergasse 7.

**Guter Rotwein** Karl Tiefbrunner, Schlippergasse 23.

**Guter Rotwein** Samuel Rágh, Brudgasse 6.

**Guter alter Rotwein** Tobias Jákob, Wieden 13.

**Guter Rotwein** Michael Leyrer, Rosengasse 12.

**Guter Rotwein** Georg Schey (Wandbierer), Kornmarkt 38.

**Guter Rotwein** Andreas Mulzer, Neustiftgasse 41.

**Prima Weißwein** und **Guter Rotwein** Michael Rindler, Franz-Josefs-Platz 6.

**Guter Weißwein** Michael Dreischer (Feldhüter), Fischer-gasse 36.

**Guter Rotwein** Witwe Ferdinand Fuhr, Michaelis-G. 33.

**Guter Rotwein** Ferdinand Fiedler, bei Witwe Ferdinand Walter, Klostergasse 5.

**Erstklassiger Oedenburger alter Rot- und Weißwein** wird ausgehient in der Weinstube des Weinhändlervereines, Silbergasse 13.

**Guter Rotwein** Geschwister Fleischhacker, Schlippergasse 50.

**Guter Rotwein** Samuel Wurm, bei Witwe Samuel Zeberer, Ruderzu 8.

**Guter Rotwein** Ludwig Tremmel, Paur-Joán-Gasse 12 (Maurerwiese).

**Guter alter Weißwein** und **Guter alter Rotwein** Rudolf Bruckbauer, Csengery-Gasse 20.

**Vizitationsfundmachung!** Am 29. April 1938 (Freitag), vormittag 9 Uhr, werden im Hause Csendör ucca Nr. 14:

Maschinen, Galanteriewaren, Knöpfe, Werkzeuge, Stenzen, Aluminium- und Kupfermaterial, ferner Kästen und verschiedene andere Gegenstände lizitando verkauft.

Sopron, am 28. April 1938. Das städt. Steueramt.

Den Kauf und Verkauf von **Familien-, Wirtschafts- und Zins-Häusern** Löwergärten, Bauplätzen und Aeckern vermittelt **Dr. Josef Pál** Realitätenbureau, Sopron, P.-Müllerg. 1. Telefon 912.

**Fahrräder** und deren Bestandteile kaufen Sie am billigsten bei **Richard Schleiffer** Grabenrunde 131. Telefon 122.

Verantwortlicher Redakteur: Ignaz A. Schiller. Herausgeber und Druck: Röttig-Kornwalter Druckerei A.-G., Sopron.